

dienzeit ist er leidenschaftlicher Fotograf – viele seiner Werke wurden bereits ausgestellt und in der Presse veröffentlicht. Heute arbeitet er als geowissenschaftlicher Mitarbeiter

Jan Flis

Vater unser im Himmel

318 Seiten, kart., € 17,90, ISBN 978-3-85028-527-8, Verlag Berger, Horn/Wien, 2011

Das Buch könnte man als eine interessante Probe einer untypischen Betrachtung des Vaterunser bezeichnen, das zwar gut bekannt ist, dessen Tiefe und Schönheit aber leicht zu übersehen ist. Heute betet mit den Worten des Vaterunser schon fast ein Drittel der Menschheit (ca. 2 Milliarden Christen) in mehr als 1200 Sprachen und Dialekten. Es ist festzustellen, dass das Gebet, das Jesus Christus seiner Kirche gelehrt hat, zum Wahrzeichen der Kirche geworden ist. Diese Worte überwinden heute die Grenzen der Völker, Nationen und Kontinente. Sie einen die einzelnen Christen und Schwesterkirchen. Immer und überall verwirklicht das Vaterunser bildhaft die Kirche als eine immens große Familie Gottes, die in Christus „Abba-Vater“ ruft (Gal 4,6).

Die Worte des Vaterunser, z.B. Vater, Himmel, Name, Reich, Erde, Brot, Wille gehören zur Sprache der Bibel und beginnen heute in vielen Ohren fremd zu klingen. Deswegen kann man sagen, dass besonders heutzutage tiefer gehende Überlegungen zum Vaterunser, wie sie Jan Flis geschrieben hat, wichtig sind. Jan Flis will in seinem neuen deutschen Buch zeigen, was der heute - meist eilende Mensch des 21. Jahrhunderts - im Vaterunser finden kann und darf.

Man erkennt die Sorge des Autors vor dem Niedergang unserer europäischen Zivilisation, dessen Symptome man schon – seiner Meinung nach – heute bemerken kann. Der Autor fragt klar und deutlich: Fällt der Mensch, der vor Gott nicht sein Knie beugen will, nicht vor fragwürdigen Idolen der

Massenmedien auf die Knie? Sind wir sicher, dass kein Zusammenhang zwischen der Tatsache, dass unsere Gotteshäuser in vielen Ländern halb leer sind und den oft übervollen Gefängnissen besteht? Wenn die heutigen Menschen weniger mit Gott sprechen (beten), braucht man dann nicht mehr Polizisten, die uns und unsere Besitztümer schützen sollen? Sehen wir nicht immer weniger Priester, die heute die Beichte abnehmen, und immer mehr Patienten, die den Psychiater, Psychotherapeuten und Psychoanalytiker konsultieren?

Das Buch besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil findet man Überlegungen zur Thematik „das Gebet Vaterunser – ein vertrauensvolles Gebet der Kirche als Familie Gottes“. Einen schönen Einstieg stellt dabei der „Hymnus auf das Vaterunser“ dar.

Der zweite Teil enthält eine große Sammlung an Zitaten über das Vaterunser. Verschiedene Persönlichkeiten nehmen darin zu einzelnen Aspekten der erwähnten Thematik Stellung. Zuerst findet man 15 Auslegungen des ganzen Vaterunser (A), dann folgen Interpretationen der einzelnen Bitten (B) und eine Sammlung interessanter Beispiele und Sentenzen, die auf dem Vaterunser basieren (C, D).

Die zwei Teile des Buches stellen ein Doppelbild dar, das die unvergleichbare Schönheit und die inhaltliche Tiefe des Vaterunser überzeugend zeigen möchte. Insgesamt ein beachtenswerter Lesegenuss.

Rudolf Egger, August Schmölzer (Hsg.)

Herzensbildung

Über die Kunst, sich im Anderen wiederzuerkennen

170 Seiten, Hardcover mit SU, Format 13,5 x 21,5 cm, ISBN 978-3-222-13342-8, € 19,99, Styria, Wien, 2011

Seit 2006 gibt es die regional auf die Weststeiermark konzentrierte, parteiunabhängige und keiner Konfession angehörige „Gustl58 Initiative zur Herzensbildung“.